

Aus dem Leben der Armierungssoldaten in Flandern.

Ein Lichtenberger Parteigenosse, der als Armierungssoldat in Flandern steht, sendet uns folgende Schilderung: Ich will versuchen, Ihnen eine kleine Schilderung unserer Lebensweise hier im Felde zu geben. Ich will so einige der letzten Tage herausgreifen. Wir waren zum Straßenbau am Pionierdepot in M. abkommandiert und trafen seit 8 Uhr im Schlamme herum. Gegen 11 Uhr mußten 38 Mann von uns und zwölf Pioniere antreten, bekamen jeder einen Spaten und drei Bündel Sandfäcke in die Hand gedrückt. In zwei Nebeln ansetzen, zu Bieren abzählen, in Gruppen rechts schwenkt marsch, und los ging es; wohin? unbekannt. Wir stampften auf den schmutzigen Wegen bei feiriegelndem Regen dahin, über J., das die geschwängerte, trotzdem die Parfümeriefabrik schon längst zertrümmert ist, der Geruch ist nicht tot zu kriegen. Hebräisch ist in J. kein ganzes Haus mehr zu finden. Wir liefen J. rechts liegen und marschieren auf der Chaussee nach La V. dahin, nach etwa drei Viertelstunden Marsch ging es rechts quer über die Felder und das will bei dem klandrischen Lehm Boden etwas heißen. Total kaputt kamen wir endlich an Ort und Stelle an. Es galt ein eröffnetes Pumpwerk bei L. zu retten. Aus Wassergräben von 3/4 Meter Tiefe mußten die Holzverhänger herausgerissen werden, dann Sandfäcke füllen und ausschütten. Dann wurden noch Dämme gebaut, um des Hochwassers Herr zu werden. Vergebliche Liebesmühe, das Wasser steigt rapid. Zum Schluss hieß es noch Handpumpen und Schläuche hinzutransportieren. Wohl verstanden, im stockfinstern unbekanntem Gelände. Dann Mühsal nach M., von dort Bahnfahrt bis ziemlich nach D. Noch ein Marsch von 2 Minuten und wir langten gegen 10 Uhr abends hundemüde in unserem Quartier auf großen Mähen am Skonal an. Mittagessen hatten wir halbseitig durch unsere Gulaschkanone erhalten. Da wir 13 Stunden auf den Weinen waren, wollten wir am nächsten Tage Ruhe haben. Nachmittags gegen 2 Uhr bekamen wir Befehl, uns zu 1/2 Uhr fertig zu machen, um gegen 5 Uhr von der Bahnstrecke aus nach M. zu fahren. Dort angekommen, wurden 5 Fuhrwerke mit Feldbahnmaschinen bestiegen und hinein ging es in die Nacht; diesmal zur Abwechslung bei frömdem Regen, über S., S., D. nach R. de V., dicht an der Front; eine feltame Ruhe, kein Gewehrgeräusch zu hören, während es zu andern Zeiten dort unheimlich peist. Dort hätte mich schon bald mal mein Geschick ereicht; da ging mir eine Kugel so haarscharf am Kassenrücken vorbei, daß ich direkt einen Schmerz empfand. Als mir bei Auber meine Schnapfflasche aus dem Munde geschossen wurde, kam mir die Sache nicht so nahe vor. Jedenfalls war an diesem Abend eine merkwürdige Ruhe. Befragte Infanteristen erklärten uns, daß auf beiden Seiten die Laufgräben unter Wasser händen, alles müsse über die Deckung, und jeder hätte sich, den Frieden im Kleinen zu brechen. Die Feldmaschinen hätten sogar früh Kaffeekaffee abgehalten, bis unsere Artillerie dazwischen gekommen hätte. Ein Engländer hätte sein Kochgeschirr im Stich gelassen und zugerufen, er hole es sich morgen. Was daran wahr ist, kann ich nicht beurteilen, wurde aber von mehreren Seiten erzählt. Jedenfalls fanden wir circa 1/2 Stunde bei unseren Wagen und warteten, was werden sollte. Endlich Nachricht, zu weit gefahren, nur bis D., dort die Schienen zwecks Feldbahnbau nach dem Pumpwerk bei L. abladen. Also kehrt; einer der Fahrer leidet vor Mut seine schwere Ballenladung schon auf der Landstraße aus, von den andern vier Fuhrwerken kommt nur eins glücklich ans Ziel, eins fährt in einen Graben, zwei kippen in Granatschern um. Sie werden an den Unglücksstellen entladen. Dann kommt Befehl, mit den Fuhrwerken nach La V. zu fahren, dort liegende Feldbahnmaschinen abzubauen, aufzuladen und in D. abzuladen. Niemand weiß, wo La V. liegt; ich habe dort Feldbahn gebaut, hütete mich aber, es mitzuteilen, da ich den Weg von D. aus nicht kenne, äußere es aber im Gespräch mit Kameraden. Es wird auf der Karte nachgesehen und heidi gehts los; immer noch frömdere Rennen. Ich sitze im letzten Wagen, wir sind angekommen. Plötzlich heißt es: „Nawohl, Herr Unteroffizier!“ „Sie wissen, wo hier die Schienen liegen sollen!“ „Nawohl, vorausgesetzt, daß sie noch nicht weggeholt sind.“ „Los, mit zwei Mann suchen!“ In stockfinstern Nacht querfeldein, über Drahtverbau und Reservestellungsräben, die bis obenhin voll Wasser stehen. Unser Suchen hat Erfolg, auch ein fahrbarer Weg bis zur Chaussee wird gefunden. Zwei Mann schrauben ab, die andern laden die Gleise auf, und wieder geht es nach D. Abladen, die Fuhrwerke rücken ab, wir bleiben da und müssen Gleise bauen. Stimmung wundervoll. Früh gegen 8 Uhr endlich abrücken, soundsoviel Mann fehlen; warten, bis alles da ist. So nach und nach kommt alles zusammen. Gegen 10 Uhr in M., dann Abfahrt, um mittags gegen 12 Uhr im Quartier zu sein. Das waren 19 Stunden. Um 1/2 Uhr wieder

antreten. Wir brauchen erst früh 1/2 Uhr weg. An diesem Tage gaben uns glücklicherweise die Engländer das Abrückungszeichen, indem sie erst eine Dike ins Pumpwerk schickten und dann das ganze Feld mit Schrapnell bestreuten. Abmarsch nachmittags gegen 3 Uhr in einzelnen Gruppen, da wir über verschiedene Anhöhen müssen. Alles geht glatt von statten. Unsere Kompanie hat überhaupt viel Glück. Bis jetzt wenig Verluste, meist leichte Fußschüsse. Man hört eine Granate, es ist nicht rechts, es ist nicht links, das Detonieren wird immer härter, es kommt nach unten. Patsch, die Detonation bleibt aus. Aha, die Sonntagskiste, neutrale Karte, amerikanisches Fabrikat. Die größten Antimeter brechen in Gefächter aus. Ich versuche immer, den Kopf oben zu behalten und habe mir eine eiserne Ruhe angewöhnt. Jetzt sind wir wieder beim Straßenbau und tragen quieschergerüst den Schlamm von der Chaussee. Das Klima ist ein sehr gelindes, fast immer 4 bis 6 Grad Wärme, nur wenig Regen. Ein paar kalte Tage hatten wir bis jetzt. Einmal waren 4 Grad Kälte. Also erfrieren tun wir vorläufig nicht.

Im allgemeinen bin ich bei guter Gesundheit, nur den Schnupfen werde ich nicht los; das ist aber kein Wunder bei ewig nassem Föhnen.

Kleines Feuilleton.

Verbandpläne und Kriegslazarette im Altertum.

Die erste Schilderung einer geregelten Versorgung der Verwundeten gibt Homer in Verbindung mit den Kampfgenen um Troja; die im Gebrauch ihrer Glieder gehemmten Verwundeten werden auf den leichtbeweglichen Streitwagen zu den schwarzen Schiffen in ihre Zelte gebracht, um dort die erste Stärkung und Pflege bis zur Ankunft des Arztes zu erhalten. Mehreren meist alten Männern im Heere, die von den häufig ebenfalls mit chirurgischen Dingen vertrauten Heeresführern unterstützt wurden, war diese Aufgabe anvertraut. Die ärztliche Behandlung im Altertum beschränkte sich auf Wundheilung des Arztes Dr. Haberling in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ sich auf das Freilegen, Waschen und Auswaschen der Wunde, Auslösen des Pielles, was häufig der Unterfügung des Messers bedurfte, Verabgung der aufgewählten Gewebe durch schmerzstillende Heilsalben und Wurzeln und auf Anlegen wölbender Verbände. Die Spartaner belegen eine Vorschrift, die den Ärzten eines Heeres bestimmte rückwärtige Plätze zuordnete, um die Hilfe schnell und gleichmäßig zu gewähren. Sklaven und Heloten verließen den Tragedienst. Das Begleichen der Verwundeten geschah selbst auf größeren Strecken, wie aus dem griechischen Schriftsteller Xenophon zu ersehen ist, auf den Schultern der kräftigsten Kameraden, um den Kranken möglichste Schonung angedeihen lassen zu können. Die eigentliche Pflege bis zur Wiederherstellung scheint dagegen ausschließlich der häuslichen Sorfalt überwiegen worden zu sein, da besonderer Krankenanstalten in Griechenland keine Erwähnung geschieht. Die römische Republik konnte, ein Zeichen der strengen Zucht und der fast graufamen Härte selbst gegen ihre eigenen Bürger während dieser Zeit, weder besonders vorbereitete Verbandplätze noch auch die Hilfe von Ärzten für das kämpfende Heer. Man schenkte dem Schmerz und seiner Linderung nicht die öffentliche Aufmerksamkeit, der einzelne Verwundete lag an seinem gewohnten Platz im Zelt inmitten der Gesunden; erst nach Abbruch des Lagers wurde er, je nach der Lage des Kampfplatzes, nach Rom oder nach den Provinzialstädten der Bundesgenossen geschafft, um dort seine Genesung zu erwarten. Eine rasche Entwicklung der Verwundetenfürsorge, die eine überfordersame Notwendigkeit mit unseren Einrichtungen aufweist, zeitigte dann die Kaiserzeit; das älteste in der Anlage noch vorhandene Lazarett in Carnuntum, ein Legionärlager an der Donau unweit von Deutsch-Waltenburg, stammt sicher aus dem ersten Jahrhundert, wenn nicht Augustus selbst noch die Anregung dazu gegeben hat. In Baden, in der Schweiz, legte man ein lazarettähnliches Baumerk frei, das man jedoch schon wegen der großen Menge dort aufgefundenen ärztlicher Instrumente als eine Art Depot für ärztliche Instrumente deuten muß. Diese in Garnisonen der einzelnen Legionen massiv aufgebauten Lazarette sind schon das Ergebnis großer Erfahrungen, die auch die verschiedenartigen Anforderungen berechnen; zunächst dem Eingang ist meist ein von den Gebäulichkeiten eingeschlossener Hof oder Garten angelegt, dem in einem lüdenlosen eingeschlossenen Mittelbau ein langgestreckter Speisesaal mit herumgebauten Wohnungen für das Lazarettpersonal angegliedert ist. Die eigentlichen Krankenzimmer sind durch einen breiten im Rechteck durchlaufenden Gang von dem der Verwaltung und Verpflegung zugewiesenen Bauteil getrennt. Das einzelne Zimmer wird durch einen Vorraum, dem eine Kammer angebaut ist, betreten, wodurch Kälte und Zugluft ferngehalten wurden. Selbst große Küchenanlagen, Apotheken und über das

ganze Haus ausgebreitete Kanalisationsanlagen konnten nachgewiesen werden. Die Lazarette besaßen besondere nur ihnen zugeteilte Werkzeuge neben den eigentlichen Verwaltern, deren jede Legion zwei hatte, den Lazarettgehilfen, ihren Schülern und den Krankenwärtern. Bevor die Soldaten in diese, unseren Heereslazaretten entsprechenden Standlazarette gelangten, nahmen sich ihrer Truppen- und Lagerärzte in den beweglichen Kriegslazaretten an. Ja selbst Pferde-lazarette mit angelegten Wohnungen für die Schmiede glaubt man feststellen zu dürfen.

Gewinnung von Fett aus Mikroben.

Die kleinste Lebewelt, die uns bereits eine neue Eiweißquelle erschlossen hat, soll nunmehr auch zur Bekämpfung unseres Fettmangels in unsere Dienste gezogen werden. In der „Landschau“ erörtert Professor Dr. Lindner das Problem, aus pflanzlichen und tierischen Kleinwesen Fett für die menschliche Ernährung zu gewinnen. Es ist eine aus dem Selbstzuchtinstinkt der kleinsten tierischen Wesen sich erklärende Tatsache, daß solche Lebewesen: Milben, Blatt- oder Schildläuse, Aelchen, Maden, die von ihnen aufgenommenen kohlenstoffhaltigen Stoffe in Fett und nicht in Zucker verwandeln, da sie in letzterem Falle zu sehr den Angriffen der zahlreichen Zuderliebhaber unter den Mikroben ausgesetzt wären. Alle diese Tierchen tragen daher in ihrem Körper starke Fettreservoirs mit sich herum. Die auf gelagerten Nachflammen sich bildenden Milben lassen beim Zerquetschen eine stark fettartige Masse aus sich herausquellen. Diese soll nach Professor Lindners Angabe sogar einen sehr angenehmen Geruch nach frischer Sahne entwickeln. Immerhin dürfte die Züchtung von Milben als „Sahneproduzenten“ doch wohl auf zu viel Widerstände stoßen, als daß an sie ernstlich gedacht werden könnte. Höchstens zu technischen Zwecken könnte ein auf diese Art gewonnenes Fett in Frage kommen.

Dagegen würde sich unser Gefühl kaum sträuben, ein Fett zu genießen, das seinen Ursprung aus gewissen Gärungspilzen genommen hätte. Genießen wir solche Pilze und ihre Produkte doch heute schon im Brot und in jeder gegorenen Flüssigkeit. Professor Lindner ist durch seine Versuche auf einen fettbildenden Pilz aufmerksam geworden, der sich in dem sogenannten Milchflug der Birke entwickelt. Er hat diesen Pilz, der der Art der Endomyces verhältnis angehört, in größeren Kulturen gezüchtet und gefunden, daß er ein Material liefert, das etwa zu 50 Proz. der Trockensubstanz aus Fett besteht. Die Züchtung bedingt gewisse Vorrichtungen. Der Pilz verlangt eine möglichst ruhige und ungestörte Entwicklung bei nicht zu warmer Temperatur (20 Grad Celsius). Die Entwicklung geht nicht allzu rasch von statten. Es bildet sich auf der Oberfläche der Nährflüssigkeit eine Schicht, die man nach erfolgter Reife durch ein auf den Boden des Bottichs von vornherein ausgebreitetes Tuch herausheben kann. Der Pilz ist ziemlich anspruchslos; er bildet sich ebenso auf einer mageren, etwas angefeuchten Kartoffelsuppe wie auf Abkochungen der verschiedenen zuckerhaltigen Rüben- oder Mohlorten. Lindner ist der Ansicht, daß man diese Pilzschicht ohne weiteres wie rohe Sahne verwenden könne. Doch läßt sie sich auch abkochen oder in getrockneter Form aufheben. Neben dem Fett besitzt der Pilz auch einen ziemlich hohen Eiweißgehalt, stellt also ein vollwertiges Nahrungsmittel dar.

Uebrigens gedeihen in dem Milchflug der Birke noch andere fettbildende Pilze, die zum Teil noch größere Fettzellen aufweisen. Die eine hat Lindner deshalb direkt „Fettbeerenseife“ genannt. Ebenso stellt eine aus dem Sporn des Bienenmaus gezüchtete Seife bezüglich der Größe ihrer Fettzellen den Endomyces verhältnis in den Schatten. Doch sind mit den beiden letztgenannten Pilzarten noch keine weitergehenden Züchtungsversuche angestellt worden.

Blyhableiterreform.

Die heute oft sehr teure und komplizierte Anlage von Blyhableitern ist nach neueren Untersuchungen Prof. Kuppels, über die in der „Landschau“ berichtet wird, gar nicht nötig, um ein Gebäude gegen Blyeinstrahlung zu sichern. Kuppels Untersuchungen haben gezeigt, daß jegliches Metall auf der Außenwand eines Hauses die Rolle eines Blyhableiters zu spielen vermag. Es bedarf keines Kupferbleches als Blyhableiter, keiner vergoldeten und plattierten Blyhableiterpfeifen, keiner meterlangen Metallspitze, keiner sorgsam durchgeführten Isolierung des Blyhableiters. Eine leichte Blechverkleidung der obersten Dachfläche und Schornsteinanten, kurze, unscheinbare Aufsatzspitzen auf den höchsten Punkten des Gebäudes und vor allem irgendeine fortlaufende Metallleitung auf der Außenseite des Hauses bis in den Erdboden — das ist ein Blyhableiter der gefälligsten Form sein oder eine gewöhnliche, metallene, gut geerdete Dachrinne — das ist alles, was nötig ist, um einem Hause einen vollständig ausreichenden Blyschutz zu verschaffen.

Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen. Von Harald Landrup.

Das Kind wuchs heran und wurde der Erlöser, der uns den Weg zum Frieden durch die Nacht der Liebe zeigte. Die Menschen töteten ihn und beteten ihn nachher an; denn so ist es Brauch auf Erden. Aber der Friede kam nicht! Ich denke nicht an jenen Frieden, der die Kanonen in Pflüge umgießen will. Es ist ein unmöglicher Gedanke, daß die Nationen, diese unzähligen Millionen, einander in Liebe begegnen können, solange der Schahmacher Bedersen den Schahmacher Sörensen haberküßt, weil ein früherer Kunde von ihm an seinem Baden vorüber- und in den des andern hineingeht. In dieser Stunde sitzen die Menschen beim Weihnachtsessen, zähnefleischend wie die Hunde, die einen Bratenknochen bewachen. Der Friede will sich nicht über sie herablassen, denn er kommt von innen, aus unsern eigenen Herzen — wir aber grübeln alle über unrechtmäßiges Gut nach, das die Gemüter beunruhigt. Es geht uns wie den leichtsinnigen Leuten, die über ihre Verhältnisse leben und mitten in der Weihnachtsfreude an die Neujahrsrechnungen denken müssen. Uns fehlt das Jesuskind, die Liebe, auf der sich der Friede aufbaut. Wohl gibt es Liebe unter den Menschen, das weiß ich; aber sie tappt im Finstern. Es fehlt uns ein Weihnachtsstern, der ausleuchtet, damit sich die Begriffe klären! Ohne Liebe kommt man nicht zum Frieden. Die Menschen rasen gegeneinander aus bösem Instinkt, aus tierischer Furcht, aus Angst vor der Armut. Der Mensch ist wie ein Wolf, sagt ein altes Wort. Wir erwarten voneinander nichts anderes als einen Biß in den Nacken. Der Hungernde glaubt nicht, daß es so viel Liebe auf der Welt gebe, um ihn zu sättigen, der unschuldig Lebende glaubt nicht an so viel Gerechtigkeit, daß man ihn retten werde. „D ja, ich glaube daran.“ warf Andersen in. „Ja.“ sagte Christensen feierlich. „Anderen glaubt daran, deshalb ist Anderen auch einer der großen Männer unserer Zeit, eines jener unbekanntem Genies des Herzens, denen die Zukunft gehört. Anderen sucht nichts, als was ihm zu-

kommt. Wir anderen sind Raubtiere — er aber hat den großen Schritt in der Entwicklung getan und ist Pflanzeneßer geworden.

Unter den Raubtieren gibt es niemals Frieden; und es wird ein paar tausend Jahre dauern, ehe wir alle Pflanzeneßer werden.

Die große Masse ist faul! Sie, die beständig nach Freiheit und Fortschritt schreit, muß in Wirklichkeit mit Weiheln vorwärts gepiepscht werden; sie ist ein häßliches Tier, das seine Wohlthäter zerfleischt, sie liebt den Schein, das Aeußere, die Masse! —

Christus nahm das Martyrium auf sich, den Menschen zu erzählen, daß sie Gottes Kinder und nicht Gottes Sklaven seien. Darüber war die große Masse ernstlich beleidigt, denn sie wünschte sich einen Gott, der Felsstücke verzeihen und die Sonne verschlingen oder zwanzigttausend Aegyptier auf einmal austrotten konnte. Für einen himmlischen Vater aber, der sie liebte, hatten diese Menschen keine Verwendung.

Christus jedoch konnte nicht nachgeben oder auch nur den kleinsten Gumbug hinzufügen, der die Wahrheit ins Bankett gebracht hätte. Mohammed verstand diese Kunst besser; er erlaubte die Vielweiberei und starb in hohem Ansehen.

Ich selbst bin in aller Bescheidenheit auch ein Märtyrer. Ich bin Philosoph; aber wer glaubt es. Wenn ich sagen würde: Die Idee ist die höchste logische Definition des Absoluten; sie ist weder ausschließlich subjektiv, noch ausschließlich objektiv, aber sie ist der immanente Begriff des Objekts — so würden die Leute sagen: Seht, das ist ein Philosoph; man versteht keine Silbe! — Aber da ich unglücklichlicherweise so rede, daß es jeder verstehen kann, glaubt mir niemand.

Die Philosophie gilt gegenwärtig nicht viel. Man begreift, daß sich ein Mann eine Stunde lang besinnt, um auszurechnen, wie er zwei Kronen verdienen soll. Aber die wenigsten denken an die Verbollkommnung ihrer Seele!

Liebe Freunde! Laßt uns hoffen, daß die Philosophie, die verstehende Liebe, wieder zur Anwendung komme. Laßt uns um Gaben des Herzens beten, wie wir bisher nach solchen des Verstandes gefleht haben. Der Verstand kann uns zu allem helfen, außer gerade zu dem Weihnachtsfrieden, der jeden Verstand übertrifft!

„Amen!“ sagte Lars Larsen, um dadurch anzudeuten, daß sie genug gehört hätten.

Inzwischen hatte Naren die bünnen Lichter an dem kleinen Weihnachtsbaum angezündet. Es waren gerade fünf, und Naren schlug vor, jeder von ihnen solle sich eines anschauen. Dann wollten sie sehen, wer im neuen Jahr das größte Glück erlebe; der, dessen Licht zuerst ausbrenne, werde es sein.

Sie sahen mäuschenstill wie Kinder und warteten, bis Christensen Licht in großen Tropfen zu rinnen anfing und nur noch den nackten Docht zurückließ, der sich wie ein roter, feuriger Wurm krümmte und dann ausging.

Also wurde Christensen der Glücklichste!

„In meiner Jugend hieß es, der, dessen Licht zuerst ausbrenne, sterbe noch vor Neujahr“, sagte Lars Larsen. Die seltsame Stille, die darauf entstand, verriet ihm, daß er etwas Trübseliges gesagt habe, und darum fügte er schleunigst hinzu, daß das natürlich nur ein Aberglauben sei.

„Wer weiß“, entgegnete Christensen. „Vielleicht ist gerade der Tod das größte Glück.“

„So etwas müssen Sie nicht sagen“, erwiderte der Spielmann, „ich fürchte mich entschuldig vor dem Sterben.“

„Der Tod ist das Geschäftsgeheimnis des lieben Gottes“, sagte Christensen. „Wir haben gerade so wenig Grund, ihn zu fürchten, wie wir uns als unartige Kinder vor dem Schornsteinfeger zu fürchten brauchten. Ich glaube, der Tod ist eine Art Dessert, eine angenehme Ueberraschung, die uns Gott nach der groben Alltagskost bereitet.“

„Jetzt fehlt nur noch ein Weihnachtslied“, rief Larsen.

„Ach, holen Sie doch Ihre Violine, Bedersen.“

Bereitwillig stieg dieser in sein Zimmer hinauf, und sie hörten ihn droben das Instrument stimmen. Dann kam er herab, stellte sich neben die Tür, machte einen Kratzfuß wie auf den Höfen und begann:

„Hoch an dem grünen Baumesgipfel erstrahlt der Weihnachtsglanz —

Alle stimmten ein. Sogar Christensen brummte mit seinem eingerkosteten Bass die Melodie, und als sie an die Worte kamen: „Leg' deine Hand still in die meine!“ tastete Andersen nach Narens Hand.

So saßen sie die ganze Zeit, bis der Gesang zu Ende war.

(Fortf. folgt.)

**Alkoholfreie Getränke**  
**Franz Abraham**  
Frank Messing u. Römertrank-Koll.  
C. B. Berlitzstr. 8a, Fernsp. Kgat. 12708

**Bade-Anstalten**  
**Arkona-Bad**, Anklamstr. 24.  
Central-Bad, Neukölln  
Ansgarstr. 23.  
Diana-Bad, Koppenstr. 93  
sämtliche Bäder.  
National-Bad, Brunnenstr. 9.  
Passage-Bad, Kottbusser-  
Damm 79.  
Reform-Bad, Wiener Str. 65.

**Bäcker- u. Konditoreien**  
Fr. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.  
A. Großkinsky, Boxhagenstr. 27.

**Oskar Hanke's Brotbäckerei**  
75 Geschäfte  
in allen Stadtteilen Berlins  
sowie in Neukölln u. Treptow  
Gegründet 1892.  
F. Kionowetter, Schivelbeinstr. 16.  
Felix Kynast, Dänenstr. 6.  
O. Meier, Grünarweg 27.  
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.  
Turban, Filialen in allen  
Stadtteilen.  
Emil Werk, Samariterstr. 8.  
Otto Wolff, Treptow, Krüft. 16.  
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseestr. 81a.  
Paul Zastrow, Stromstr. 33.

**Handgen. Gummiw.**  
R. Hauke, Stralauer Str. 54.  
E. Kraus, Kommandenstr. 55.  
A. E. Lange, Brunnenstr. 106

Erscheint 2 mal wöchentlich.  
**Butter, Eier, Käse**  
**Wilhelm Göbel**  
25 eigene Filialen.  
August Holtz 15 Detail-  
Herm. Kunert, Culmstr. 29  
**Gebrüder Manns**  
48 eigene Detailgeschäfte  
Kosmalla, E., 4 Detail-  
Geschäfte  
**Schröter, R.**  
43 Verkaufsstellen 43  
**Uhly & Wolfram**  
**Clasmentfabriken**  
**JUHL**  
250 GESCHÄFTE  
J. Neumann  
200 Niederlagen  
Hüte, Mützen, Pelzwaren  
Schoor, Herm., Wilmsd.-St. 48.  
Kottbusser-  
Damm 18/19  
**Vester, E.**

**Bezugsquellen-Verzeichnis.**

**Bierbrauerei, Bierhandel**  
**Brauerei Bötzow**  
empfehlen  
Qualitätsbiere  
ersten Ranges  
**Osw. Berliner**  
Ur-Berliner, hell und dunkel  
**Brauerei Königstadt**  
feinste Qualitätsbiere.  
**C. Habels Brauerei**  
hell - Habelbräu - dunkel.  
**Mönchener Brauhaus**  
Berlin und Oranienburg  
Trink Wandinger Bierl  
**Spandauerberg-Brauerei**  
Weissbier, C. Breithaupt,  
Pallasenstr. 97 Tel. Kpt. 1051, 1082  
**Eisen, Stahlw., Waffen, Werkz.**  
Carl Jung, Stromstr. 31.  
Rühlmann, P., Möllertstr. 40b, E-Seest.

Cacao, Schokolade, Confiden  
**SAROTTI**  
Kakao und Schokolade.  
preiswert  
beliebt in jedem Haushalt.  
**Drögen und Farben**  
Werder-Brosch., Frau Salzwart 24  
**Essigfabriken**  
**Timmer-Essig**  
überall erhältlich!  
Feinoh- u. Würstlw.  
**W. Beck**  
Inh. Herm. Gerboch  
Charlottenburg, Berlinstr. 66-69  
Fleisch- und Würstwarenfabrik  
Willy Gerboch, Petersburgerstr. 21  
Otto Kengel, Alte Jacobstr. 24  
Luebbe, Joh., Fleisch u. Würstlw.  
**A. Möbes Nchf.**  
Fleischwaren u. Würstfabrik  
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4  
Paul Kwarg, Landsberg-Allee 14a.

**Kaffee-Rösterei**  
**A. Zuntz sel. Wwe.**  
Filialen und Niederlagen  
in allen Stadtteilen  
Nur reelle Qualitäten  
Assortiert vertrieben  
Kaffee, Tee, Kakao  
und Schokolade etc.  
Hamburger Kaffee-Importgeschäft  
**Emil Tengelmann**  
Kolonialwaren  
Fritz Hülmer, Schillingstr. 11.  
Franz Richter, Malplaquetstr. 25/26  
Katz, W., Wollw., Tirkotte,  
Hermann Meyer, Schivelbeinstr. 51.  
**Mohlhändlerungen**  
**Bethke, Georg,** Müller-  
str. 44-46  
Sokol, Elbstr. 22, Kaiser Friedr.  
Str. 54, Wesenstr. 109, Friedr. 22  
Treptow, Grün-Str. 54  
**Gaede, Otto** Charlotten-  
burg,  
F. Pfingstmaier, Colonnadenstr. 48.  
F. W. Sichter, Winkelstr. 75  
Ecke Cuvystr.  
**Herron u. K. Rabangard**  
Badstr. 24, Ecke  
Prinzen-Allee,  
Rosenthalerstr. 2,  
Falkstr. 24  
**J. Baer**  
Fabrich & Co. Brekanstr.  
Lanke & Slapecki, Schön-Allee 73a

Untenstehende Geschäfte  
empfehlen sich b. Einkauf.  
**Nähmaschinen**  
**Singer**  
Nähmaschinen  
Läden in allen Stadtteilen.  
**Optiker, Mechaniker**  
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.  
Schubert, Carl, Köln, Bergstr. 14  
**Weine, Liköre, Fruchtsäfte**  
**Kugo Seling**  
60 Filialen in allen Stadtteilen.  
**Herm. Meyer & Co., Act.-  
Ges.**  
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.  
**Underberg**  
Brotkamp  
SEMPER IDEM  
anerkant bester Bitterlikör  
**Vericherungen**  
**„Deutschland“ Berlin**  
Arbeiterversicherung - Schützen-  
Starckassenversicherung - Straße 2.

**Meierei C. Bolle**  
A.-G.  
Berlin N.W. 21, Alt Moabit  
Altster und grüster  
Milchwirtschaftlicher  
Grossbetrieb  
**Wirtschaftl. Etablissements**  
**Hackepeter** Schöneberg  
Hauptstr. 139.  
O. Roblöff, Sternstr. 1.  
**Original-Schultheiß-Ausschank**  
Alexand.erp., Rich. Schloßstr.  
**Photogr. Apparate**  
M. Albrecht 80, Kottbusserstr. 2.  
Photo-Jensen, Hauptstr. 23.  
**Schreibwaren**  
O. Prochnow, Nalla Hermannstr. 19  
**Uhren u. Goldwaren**  
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40  
**Zahnteile**  
W. Best, Sauerstr. 27 E. Wraschitz.  
**Mahlsdorf**  
Frau A. Nagel, Kolonialwaren.  
**Mariendorf**  
H. Wagner, Köpenickstr. 11, Fließk. Wraschitz

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
i. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.  
17. Abt. Sez. 799.  
Am Mittwoch, den 29. Dezember,  
beruft der Vorstand zu einer  
öffentlichen Versammlung  
unser Genosse, der Schlosser  
**Wilhelm Richter**  
(Banstr. 88).  
Ohne seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet morgen  
Donnerstag, den 6. Januar, nach-  
mittags 2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Garnison-Straßhofes in  
der Gassenstraße aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Reputable Marken der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend.

# Inventur - Ausverkauf verboten.

Ich verkaufe wie folgt:

Für 15.-, 22.-, 30.-	prachtvolle Gummimäntel in blau, grün, mode, beste Gummierung.
" 8.75, 15.-, 25.-	Enzäckende Ulster aus besten Stoffen,
" 12.-, 18.-, 26.-	Wunderbare Kostüme
" 36.-, 45.-, 54.-	Modell-Kostüme aus Samt, Kammgarn, Tech,
" 33.-, 48.-, 60.-	Astrachan-, Wollplüsch-, Krimmermäntel, lang und gediegen.

Für 25.-  
**Lodenkostüme.**

" 67.-, 83.-, 96.-	Elegante Seal- u. Seldorplüsch-Mäntel,
" 29.50, 35.-, 48.-	Rainseldene Gummimäntel in blau, grün, schwarz, roseda, feinste Gummierung.
" 160.-, 250.-, 450.-	Elegante Pelzmäntel, Sealelektrik, Sealuliam, Nerz, beste Kürschnerarb.
" 10.-, 15.-,	Lodenpelerinen, Lodenmäntel,
" 10.-, 15.-, 22.-	Modellröcke.

**Westmann** Große Frankfurter Str. 115, nahe Nordoststr.

**Leidhans Morisplan 58a:**  
laufen Sie (hoffentlich) von Bekannten  
wenig getragene (wie im Verkauf ge-  
meine Radet., Rodanzüge, Ulster,  
Paletots, Serie I: 10-18, Serie II:  
20-30 Mark, größtenteils auf Seide,  
Belegentkänfe in neuer Rog-  
garderobe, enorm billig, Regenponen  
Kleider, Kostüme, Wollmäntel, auf  
Seide, jetzt nur 20-35 M. Grobe  
Wollen Pelzjas in Sturm,  
Warder, Netz, Hüchen, jetzt  
nur 20-75 Mark. Große Aus-  
wahl in Herren-Gehelpen, Belegen-  
telt in Damen-, Reise-, Waggelpen.  
Extra-Angebot in Lombard gefemere  
Teppiche, Gardinen, Portieren,  
Betteln, Böhrer, Uhren, Brillanten,  
Goldwaren enorm billig nur Rogh-  
plag Sea L. 88\*

**Montanzüge und Winter-  
paletots** von 5 Mark (wie Hosen von  
1.50, Gehrodanzüge von 12.00,  
Brads von 2.50, sowie für farbente  
Figuren, Neue Garderobe zu stannem  
billigen Preisen, aus Vianleihen ver-  
färbene Sachen laufen man auf billigen  
bei Rogh, Kulastraße 14.

**Teppiche** mit feinem Fleber, sehr  
billig, Gardinen, Portieren, Stepp-  
decken, Plüschdecken, Dinnardecken, sehr  
billig, Vordrillsier 5 Prozent  
Rabat, Teppichhaus Trumm, Hadenstr.  
Markt 4 (Bahnhof Börse), Sonntag  
geöffnet. 254/3\*

**Herzliche Herrenmüller** aus  
feinsten Wollstoffen 18-45 Mark,  
Paletots 14-35, Anzüge 16-38,  
Beinkleider 4-10, Jünglingsgarde-  
robe, Feinleses Gardebohnen,  
Große Franckstr. 116 L. \*

**Herzliche elegante Herrenanzüge**  
Paletots und Ulster aus feinsten Woll-  
stoffen 25-60 Mark, Hosen 6-18 M.  
Verbandhaus Germania, Unter den  
Linden 21. 58\*

**Wollgarnituren:** Wegen vor-  
gerückter Jahreszeit zu Spottpreisen!  
Schultertaschen, Jagdgarnituren, Dopol-  
lumtosen, Kuffen aller Art, Clamere-  
errgend! Spottpreise! Herren-  
anzüge, Winterulster, Wollhücher,  
Felleverlauf, Aussteuerstoffe, Her-  
denneuswahl, Prachtteppiche, Uhren-  
verkauf, Schmuckwaren, Leidhans  
Wasshauserstraße 7. 365\*

**Leidhans Bringenstraße 105** kaufen  
Sie von Kanalieren wenig getragene  
Radet., Rodanzüge, Paletots, größtenteils  
auf Seide gearbeitet, Belegen-  
teltkänfe in neuer Roggarderobe,  
Gold-, Silberwaren, höchste Ver-  
leibung aller Weltwaren. 110/12\*

**Kaufgesuche.**

**Abgabeziffe, Bruchgold, Silber-  
schaden, Vatinabfälle, diverse Ut-  
tenmetalle, bühnengold, Retallfchmelze**  
Cohn, Brunnenstraße 25 und Reu-  
föhn, Berlinerstraße 76. 68/1\*

**Abgabeziffe:** Bruchgold: Silber-  
schaden, Vatinabfälle, Quecksilber,  
Stanniohpapier, sämtliche Metalle  
bühnengold, Schmelze, Christianitat,  
Abwenderstraße 20a (gegenüber  
Rantwellestraße). 111/1\*

**Fahradanfauf, Rinnenstraße 19.**

**Viairn, Goblachen, Silberfachen,**  
Abgabeziffe, Stanniol 2-., Queck-  
silber, Glühstrumpfbänder, Sausl, Blü-  
mel, Auguststraße 69. 254/2

**Unterricht.**

**Lauten-, Bellangunterricht, Sol-  
fette, Stegig, Lichtstraße 10, Tele-  
phon 3684. 1669\***

**Verschiedenes.**

**Patentanwalt Wäcker, Schilling-  
straße 16.**

**Arbeitsmarkt.**

**Stellenangebote.**  
**Schloffer auf Württemberg ver-  
langt Ed. Fuld, Tempelhof. 828\***  
**Korbmacher auf Großgörlitzgängen**  
und Grün verlangt Rensch, Edd-  
hauserallee 74. 705\*

**Motorführer**  
für Soltem Diesel, möglichst gelernter  
Machinschloffer, wird verlangt bei

**Flesche & Sabin,**  
Gorauerstraße 49.

**Tochtige Werkzeugdreher**  
werden bei hohem Lohn sofort ver-  
langt. Ehrlich & Gratz,  
Berlin SO, Alsenstraße 90/91.

**Guten Verdienst**  
erzielen Frauen und Männer durch  
den Verkauf des Berliner Tages-  
blatts für Berlin und die nächsten  
Vororte gegen hohen Wochenlohn und  
Provision. Redungen vormittags  
(außer Sonnab.) von 10-11 Uhr  
Schillingstr. 24/25. 109/11

**Zigaretten-Maschinenführer**  
(U. K. und Unierselle) von Ziga-  
rettenfabrik gesucht. Reflektiert wird  
nur auf Reinkonstruier erster  
Rang bei hohem Lohn. Zu melden  
Tredener Straße 181. 756

**Tüchtigen**  
**Beschlagschmied**  
steht ein  
**Brauerei Engelhardt A.-G.,**  
Berlin-Pantow,  
Kaiser-Friedrich-Straße 21/29.

**Schlosser u. Klempner**  
sollen mehrere einflügige  
**Göze, Johannishof, Klingplatz,**  
Eingang G. 9 Uhr früh. 214/5

**Automobilschloffer**  
und Arbeiter, welche selbständig  
arbeiten können, sucht sofort 110/14  
**Heinrich Gellner,**  
Siedentaler Straße 32.

**Ganz mittelfreier Einbauerer**  
und Vater auf Goldleisten sofort  
verlangt, eventuell ordnen.  
Goldleistenfabrik, Reichbergerstr. 88.

**Deutscher Holzarbeiterverband.**  
Zahnstraße Berlin.  
**Nachruf.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
dass unser Kollege, der Tischler  
**Valentin Rüd**  
(Kottbusser Str. 15)  
im Alter von 64 Jahren ge-  
storben ist.

**Ohne seinem Andenken!**  
Die Beerdigung fand am  
Freitag, den 31. Dezember, in  
Wiederhöfenhaus statt.

Den Mitgliedern fernst zur  
Nachricht, dass unser Kollege, der  
Machinschloffer  
**Alfred Blank**  
(Reußstr., Rändener Str. 39)  
im Alter von 29 Jahren ge-  
storben ist.

**Ohne seinem Andenken!**  
Die Beerdigung fand am Frei-  
tag, den 24. Dezember, auf dem  
Reußhäuser Gemeinde-Friedhofe  
statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
i. d. 8. Berl. Reichstags-Wahlkreis.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
dass unser Genosse, der Schneider  
**Jakob Dieter**  
Bezirk 223  
gestorben ist.

**Ohne seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, den 6. Januar, nach-  
mittags 3 Uhr, auf dem neuen  
Luisen-Richhof, Reußstr., Her-  
mannstraße, statt.

Unseren Mitgliedern hiermit  
zur Nachricht, dass der Herren-  
magischneider, Kollege  
**Jakob Dieter**  
im Alter von 55 Jahren am  
2. Januar verstorben ist.

**Ohne seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, den 6. Januar,  
nachmittags 3 Uhr, von der Halle  
des Luisen-Richhofes, Reußstr., Her-  
mannstraße, 186/185, aus statt.

Nachdem die traurige Nachricht,  
dass mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Bruder und Schwager,  
der Porteur  
**Robert Schulz**  
am 24. Dezember infolge eines  
Unfalls im Alter von  
46 Jahren verstorben ist.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Wwe. Frau Berta Schulz**  
nebst Kindern.

**Deutscher**  
**Transportarbeiter - Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
**Nachruf.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
dass unser Kollege, der Kohlen-  
arbeiter  
**Julius Wudtke**  
von der Firma Behrend, Mühl-  
straße, am 31. Dezember 1915  
im Alter von 53 Jahren ver-  
storben ist.

**Ohne seinem Andenken!**  
Die Bezirksverwaltung.  
61/3

**Sozialdemokrat. Kreiswahlverein**  
Niederharnim.  
**Bezirk Oberschönweide.**  
Am Montag früh ist nach langem,  
schwerem Krankenlager unsere  
Genossin, die Gastwirtin  
**Emma Warnecke**  
im Alter von 45 Jahren gestorben.  
Ohne ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, den 6. Januar, im  
Krematorium in Treptow statt.  
Zum gemeinschaftlichen, pünkt-  
lich um 1/3 Uhr nachmittags er-  
folgenden Aumarsh treffen sich  
die Genossinnen und Genossen  
bei Meinhof, Wilhelmstr. 4.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
243/1

Nach langen, schweren Leiden  
entschlief nach meinem innigsten  
Wunsch, mein hertzguter Vater,  
der Tischler  
**Karl Lugscheider.**  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Elise Lugscheider geb. Nürnberg**  
nebst Tochter.  
Die Beerdigung findet statt  
am Freitag, den 7. Januar, nach-  
mittags 3 Uhr, auf dem neuen  
Gemeindfriedhof der Stadt Neu-  
kölln, Mariendorfer Weg.

An einer Gasbergstung ver-  
schied unser lieber Kollege und  
Genosse  
**David Berger**  
im 30. Lebensjahr.  
Die Beerdigung wird bekannt  
gegeben.

Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten die traurige Nach-  
richt, dass am 8. d. Mts. meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Emma Warnecke**  
verstorben ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an im  
Namen der Hinterbliebenen  
**Friedrich Warnecke.**  
Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, den 6. Januar, nach-  
mittags 3 Uhr, im Krematorium  
in Treptow statt.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme bei der Beerdigung meines  
innigsten Mannes, des Jägers  
**Bruno Trompa**  
(i. Jäger-Par., 4 Komp.)  
lage ich allen Teilnehmern, insbeson-  
dere den Kollegen des städtischen Or-  
kens in Berlin meinen herzlichsten  
Dank.  
110/4

**Frau Anna Trompa**  
geb. Vogel.  
Charlottenburg, Kanstr. 89.  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme bei der Beerdigung meines  
Mannes und unseres Vaters  
**Karl Neblich**  
lagen mir hiermit allen unferen  
herzlichsten Dank.  
76b  
Wwe. Emilie Neblich und Kinder.

Haben Sie Stoff?  
Ich fertige davon Anzug od. Paletot  
nach Mass, schick, ausst. Zusatzen  
von 28 Mark an. **Horitz Labad,**  
Neue Promenade 21. (Stadt 1079)



**Verkäufe.**  
**Bettenverkauf!** Brochvolle 8,75,  
10,50, 13,50. Knickerdecken 15,75,  
17,50. Daunendecken 22,50. Aus-  
steuermäßige Bettwäsche! Glanzleibe  
Stummelstraße 47. 328\*

**Teppich-Thomas, Oranienstr. 44**  
hoffentlich farblichfarbte Teppiche,  
Gardinen, Vordrillsier 5 Prozent  
Extrabat. 810\*

**Verband der freien Gast- und**  
**Schankwirte Deutschlands.**  
Bezirk Berlin-Oberschönweide.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
dass am 3. Januar die Frau  
unseres Kollegen Friedrich  
Warnecke  
**Emma Warnecke**  
nach langem Leiden verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am  
Donnerstag, den 6. Januar,  
nachmittags 4 1/2 Uhr, im Kremato-  
rium in Treptow statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
73/1

**Dankfagung.**  
Für die herzliche Teilnahme sowie  
für die schönen Kranzspenden bei der  
Beerdigung meines lieben Mannes  
**Emil Stripp**  
lage ich hiermit allen Freunden und  
Bekanntn, insbesondere der Firma  
Dittmann und den Kollegen des  
Einschlafens meinen herzlichsten  
Dank.  
82

Die trauernde Gattin  
**Berta Stripp u. Kinder**  
Paul-Heyse-Str. 1.

**H. Pfau, Bandagist**  
Berlin, Direksenstraße 20  
großes Schindl Alexanderplatz und  
Vollschindlbaum. - Amt Kat. 2808.  
Für Damen Frauen-Bodienang. \*  
Vierent für alle Kranfentasten

**Reichel's**  
**Sonig-Pulver**  
Qualitätsprodukt - für Wiederverkäufer -  
von vollendeter Naturtreue, Geschmack und  
Aroma wie Vienenbongia. Paket, aus-  
reichend für 4 Pfund Sonig-Extrakt, 35 Pfg.  
Dose für 20 Pakete, 18.- M., 100 Pakete  
20.- M. Von 1000 Paketen an 17,50 M.  
franko. Wirkungsvolle Fensterputzpaste. -  
Otto Reichel, Berlin 45, Alsenstraße 4

**Warenverkauf „halbmonat.“**  
Vandeleibhaus, Hermannplatz 6  
Reinenswahl hothülliger Pelz-  
hosen, Jagdgarnituren, Stummel-  
garnituren, Herrenanzüge, Herren-  
paletots, Herrenhosen, Sellenteufel,  
Bücherverkauf, Gardinenverkauf,  
Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Gold-  
waren.

**Montanzüge, Paletots, Ulster,**  
Beinkleider, Gellchäftanzüge, auch  
leibweise, sportliche. Belg. Bismarck-  
börsestraße 63. Nach Sonntags.  
810\*